

## *Infos zu der Fotoserie "Vanitas Variationen # 3" (2011)*

*"Hüten wir uns zu sagen, dass Tod dem Leben entgegengesetzt sei. Das Lebende ist nur eine Art des Toten, und eine sehr seltene Art" (Nietzsche).* Die Beschäftigung mit dem Tod in bildhafter Form durch Symbolik finden wir in den Vanitas-Gemälden zurückliegender Kunstepochen. Das Wort Vanitas kommt aus dem Lateinischen und kann übersetzt werden mit leerer Schein, Nichtigkeit, Eitelkeit. Es ist auch im Alten Testament zu finden, im Buch Kohelet (Koh. 1,2), und bezeichnet die Vorstellung von der Vergänglichkeit alles Irdischen. ("Es ist alles eitel" - Diese Übersetzung Martin Luthers verwendet "eitel" im ursprünglichen Sinne von "nichtig".) Die Kunstwerke mit Vanitasabbildungen sollen an die menschliche Demut erinnern, das Leben ist und alles mit ihm vergänglich. Die Menschen machten sich diese durch die Betrachtung von Abbildungen z.B. Schädeln (Symbol des Todes) immer wieder deutlich. Heute wird der Schädel inflationär verwendet, er verkommt zum leeren modischen Zeichen. Die Fotoreihe **Vanitas Variationen** überführt das malerische nun in das fotografische Medium. Die Symbolik soll wiederbelebt werden, denn in unserer kapitalistischen Warenwelt, wollen alle ewig lebendig, jung und schön bleiben, der Tod, das Alter wird dabei ausgegrenzt. Verdienen kann man sicherlich mehr mit der Verheißung auf ewige Jugend, als mit dem Bewusstsein, dass alles vergänglich ist. Die Demut vor dem Tod bedeutet auch, das eigene Verhalten, (was heute fast nur noch Kaufverhalten bedeutet) zu hinterfragen. Was hat einen "Wert" im Angesicht des stetigen Zerfalls des Lebens? Wie fülle ich die Zeit, die mir bleibt? Wir werden sterben und aus dieser Welt verschwinden! Dies ist die ultimative Weissagung, also die Weissagung, die alle anderen Weissagungen in ihr Verhältnis setzt. Jedes Subjekt, jedes Objekt ist von diese Weissagung betroffen, wenn man es nicht nur als Sterben begreift, sondern als Vergehen, Verschwinden. Alles kommt, geht und vergeht, nur die Zeit, die Zeitspannen, die diese Prozesse benötigen, sind unterschiedlich. Eine Fliege vergeht relativ schnell, ein Stein relativ langsam, aber auch dieser wird eines Tages verschwunden sein, zumindest in der Form, die er jetzt hat. Ob man sich dessen bewusst ist oder nicht, dieser Prozess findet statt, täglich, minütlich und allerorts. Der Mensch, der sich dessen bewusst ist, entwickelt Strategien gegen das Vergehen, da er per se nicht vergehen will. Der Wille zu leben ist uns als Mensch gegeben, dies ist der Antrieb, der uns das Glück suchen und das Leben lieben lässt, gerade weil wir von der Endlichkeit wissen.

